

Vom Katastrophenstart zum Happy End

Bei der dritten Finalteilnahme hat es geklappt: Die Volleyballer des TSV Jona gewinnen erstmals einen Titel auf höchster Stufe, dürfen sich Cupsieger 2021 nennen. Dies nach einem grandiosen Steigerungslauf, sprich spektakulären Comeback – vom 0:2-Satzrückstand zum 3:2-Sieg.

von Silvano Umberg

Es knistert in der Halle vor Spannung. Bald sind zwei Stunden gespielt. Die Joner führen in alles entscheidenden Tiebreak mit 14:11. Es fehlt nur noch ein gewonnener Ballwechsel zum Sieg. Dann Jubel. Libero Samuel Blaser sinkt auf die Knie. Vergeblich, wie er als erster realisiert: Die Schiedsrichter geben den Punkt an Volley Schönenwerd. Der Angriffsball von Shonari Hepburn ist zwar ins Out geflogen, Jonas Mittelblocker Linus Birchler hat ihn mit den Fingerspitzen aber noch berührt.

Wenig später die definitive Erlösung: Liga-Topskorer Bojan Strugar schmettert den Ball nach dem Passeur Filip Habr ihn zuvor nach einer Finte mit einem Hechtsprung im Spiel gehalten hat, an den Schönenwerder Block, von wo er in die gegnerische Hälfte zu Boden geht.

Zu Beginn völlig neben sich

Die Joner haben es geschafft: Der erste Titelgewinn der Klubbgeschichte ist Tatsache. Dies nach einem schier unglaublichen Comeback. Denn zu Beginn hatte es überhaupt nicht gut ausgesehen, sprich ganz klar danach, als würde Volley Schönenwerd der erhoffte erste Titelgewinn gelingen.

«Eine Katastrophe, als wären wir gar nicht anwesend», zog Nico Beeler hinterher ein vernichtendes Fazit zur Startphase. Obwohl nicht als krasser, sondern nur leichter Aussenseiter in diesen Cupfinal gesiegt, drohte die aktuelle Joner Mannschaft dasselbe Schicksal zu ereilen wie jene, die 1988 und 1989 gegen das damals übermächtige Leysin im Cupfinal gestanden hatte: nämlich eine glatte 0:3-Niederlage.

Die St. Galler standen zu Beginn völlig neben sich. Im ersten Satz (12:25) waren sie chancenlos, im zweiten spielten sie zwar etwas besser, zogen aber wiederum den Kürzen (mit 22:25).

Polak greift entscheidend ein

In der zweiten Pause sprach Jona-Trainer Dalibor Polak deshalb Tacheles.



Ab Spielmitte sind sie auf der Höhe: die Joner Bojan Strugar, Thomas Brändli und Ramon Caviezel (von links).

Bild Urs Flüeler/Keystone

«Wollen wir uns hier so verabschieden, wirklich?», appellierte er an den Stolz seiner Spieler. Um sogleich motivierend hinterherzuschieben: «Wir können so viel besser spielen.»

Die Worte zeigten Wirkung – ebenso der Rotationswechsel, den Polak vornahm. Ab dem dritten Satz begannen die Zahnräder im Spiel der Joner immer besser ineinanderzugreifen. Zudem kam immer mehr das Kämpferherz zum Vorschein. Dies war auch nötig, denn so klar wie Schönenwerd zu Beginn konnten sie die Partie in keiner Phase dominieren. Aber es gelang ihnen – und das war entscheidend –, das Momentum auf ihre Seite zu zwingen.

Denn sowohl im dritten (beim Stand von 23:23 und 24:24) wie auch vierten Satz (23:23) kam Schönenwerd dem Sieg nochmals gefährlich nahe. In beiden Fällen schlug das Pendel aber zugunsten der Joner aus. Im ersten dank einem Block von Strugar sowie

«Wollen wir uns hier so verabschieden, wirklich? Wir können so viel besser spielen.»

Dalibor Polak

Trainer TSV Jona Volleyball

einem verschlagenen Angriffsballs des Gegners, im zweiten dank einem Service-Fehler der Schönenwerder und einem Service-Ass von Ramon Caviezel.

Caviezel «Mann des Spiels»

Es war beileibe nicht das einzige Highlight, für das Caviezel besorgt war. Obwohl erst 22-jährig, zeigte der Aussenseiter eine extrem gute Leistung und wurde hinterher zu Recht als bester Spieler ausgezeichnet. Er verbuchte

die meisten Punkte aller Akteure (19), und dies bei einer bei dieser Menge an Angriffen aussergewöhnlich hohen Effizienz von 68 Prozent. Entsprechend stolz zeigte er sich: «Ich habe wirklich einen guten Tag eingegeben. Ich bin überwältigt. Mit Jona Cupsieger zu werden und dies gleich noch als bester Spieler, ist sensationell.»

Im Rückblick auf das Spiel sah er seine These bestätigt, die lautet: «Das Team, das seine Aktionen mehr bejubelt, dessen Bank mehr unterstützt, gewinnt.» Auch diesbezüglich hatte es im Spiel eine grosse Wende gegeben. Als Anführer tat sich da bei den Jonern einmal mehr – der routinierte Mittelspieler Thomas Brändli hervor, der – wie auch Nico Beeler und Trainer Dalibor Polak – schon Erfahrung in Sachen Titelgewinne hat (Ausgabe vom Freitag). «Das Mentale macht im Volleyball sehr viel aus. Plötzlich gingen die engen Punkte zu unseren Gunsten aus», so

«Ich bin überwältigt. Cupsieger zu werden und dies gleich noch als bester Spieler, ist sensationell.»

Roman Caviezel

Aussenangreifer TSV Jona Volleyball

Brändli – der bei dieser Gelegenheit gleich noch bekannt machte, dass er seine Volleyball-Karriere nach Abschluss der laufenden Saison (in der Meisterschaft steht noch das Duell gegen Näfels um Rang 5 an) beenden wird. «Man soll ja auf dem Höhepunkt abtreten», fügte er schmunzelnd an.

Dritte Wende dieser Art in Serie

Und wie erklärte man sich aufseiten von Gegner Volley Schönenwerd die erstaunliche Wende in diesem Match? «Eigentlich ist es mir unerklärlich, wie wir dieses Spiel noch aus der Hand geben konnten. Vielleicht bekamen wir es mit der Angst zu tun», seufzte Passeur Reto Giger, der zum zweiten Mal nach 2015 mit Schönenwerd einen Cupfinal verlor. Und weiter: «Es hat sich einmal mehr gezeigt, wie wenig es in diesem Sport braucht, damit eine Partie kippt.»

Im Direktduell zwischen Jona und Schönenwerd passierte es am Samstag zum dritten Mal in Serie, dass ein Team nach einem 0:2-Satzrückstand am Schluss noch als Sieger vom Feld ging. Vor gut einem Monat hatte Jona so den dritten Match der von den Solothurnern mit 3:1 gewonnenen Play-off-Viertelfinal-Serie für sich entschieden und Schönenwerd den vierten. «Das ist verrückt», meinte Giger kopfschüttelnd.

Volley Schönenwerd – TSV Jona Volleyball 2:3 (25:12, 25:22, 24:26, 23:25, 12:15)

Axa-Arena, Winterthur. – Keine Zuschauer. – SR: Enkerli / Rüegg. – Spieldauer: 111 Minuten.
Schönenwerd: Fisoher (Libero); Giger (3 Punkte), Ulrich (1,8), Von Burg (1,4), Johansen (1,8), Hepburn (1,0), Wawrzynczyk (1,0); Roth, Moser, Frame, Dominic Häflicher (1).
Jona: Blaser (Libero); Habr (5), Nico Beeler (1,3), Caviezel (1,9), Brohler (6), Strugar (1,8), Brändli (9); Kistler, Peter.
Bemerkungen: Schönenwerd ohne Gerber und Koci (beide verletzt), Jona ohne Luca Beeler (verletzt) und Conconi (krank).

Medaillen für Elmer und Hiernickel

An den Schweizer Meisterschaften im Langlauf in Sedrun gewinnt Malia Elmer vom SC Riedern bei den Frauen U20 über 15 km Klassisch Bronze. Die Schwanderin Lydia Hiernickel holt bei den Frauen Silber über 30 km. Hiernickel wurde in ihrem Rennen zwar nur sechste, war aber die zweitbeste Schweizerin. Gold gewann Nadine Fähndrich. Weitere Glarner Medaillen gibt es keine zu verzeichnen. Julia Hauser lief im gleichen Rennen wie Malia Elmer auf den starken 10. Rang. (aw)

Auf einen Blick

VOLLEYBALL SCHWEIZER CUP

Final Männer: Schönenwerd – Jona 2:3 (25:12, 25:22, 24:26, 23:25, 12:15)
Jona bei der dritten Finalteilnahme nach 1988 und 1989 damit zum ersten Mal Cupsieger.

Final Frauen: Kanti Schaffhausen – Neuchâtel UC 3:2 (25:23, 22:25, 23:25, 25:13, 15:13)
Kanti Schaffhausen zum dritten Mal nach 2000 und 2009 Cupsieger.

Kapitaler Sieg für die SCRJ Lakers

Eine kämpferische Leistung mit dem nötigen Wettkampfglück sind verantwortlich dafür, dass Rapperswil-Jona im letzten Auftritt in der Valascia drei wichtige Punkte im Pre-Play-off-Kampf nach Hause nehmen kann.

von Lars Morger

Der Rahmen hätte für den letzten Auftritt der Rapperswil-Jona Lakers in der Valascia nicht besser sein können. Sechs-Punkte-Spiel im Kampf um die Pre-Play-offs. Dass es in diesem Duell um viel ging, war bereits vor dem ersten Bully zu sehen. Ambri-Stürmer Elia Mazzolini ging Lakers-Topskorer Roman Cervenka auf die Nerven, nicht zum letzten Mal an diesem Abend kam es zu Diskussionen. Das Spiel war animiert, ein munteres Hin und Her, beide Seiten kamen zu guten Chancen. Dennoch kam der Führungstreffer für die Gastgeber in der 13. Minute – Marco Müller traf direkt nach dem Bullygewinn von Jiri Novotny – ein wenig aus dem Nichts. 1:0 war auch der Spielstand zur ersten Pause.

Den zweiten Spielabschnitt dominierten die Lakers beinahe nach Belieben, und Ambri wusste sich nur mit Strafen zu helfen. Und für einmal waren die Lakers im Powerplay effizient. Erst war es Topskorer Cervenka, der mit einem trockenen Handgelenk-



Jubel: Die SCRJ Lakers freuen sich über den wichtigen Sieg in Ambri. Bild Keystone

schuss ausgleichen konnte, danach lenkte Nico Dünner einen Schuss von Leandro Profico von der blauen Linie unhaltbar für Ambri-Hüter Conz ins Netz. Die Führung der Gäste hielt aber nur knapp zwei Minuten. Der Ex-Rapperswiler Cédric Hächler konnte wieder ausgleichen. Das 2:2 nach 40 Minuten entsprach in keinster Weise

den Kräfteverhältnissen auf dem Eis, jedoch verpassten es die Lakers auch, mehr aus ihren guten Chancen zu machen.

Hochspannung im Schlussdrittel

Der Spielstand versprach fürs letzte Drittel Hochspannung. Es ging weiter hin und her, das Spiel war teilweise hektisch, mit Fehlern auf beiden Seiten. Auf der Medientribüne tigerte SCRJ-Sportchef Janick Steinmann auf und ab, die Nervosität stand ihm ins Gesicht geschrieben. Allen in der Valascia Anwesenden war in diesem letzten Drittel klar: Wer den ersten Treffer erzielen kann, wird die Partie gewinnen.

Und für einmal hatten in dieser Partie die Rapperswiler das glückliche Ende auf ihrer Seite. In der 51. Minute traf Steve Moses die Scheibe nicht richtig, wodurch sie zu Kevin Clark kullerte. Dieser überwand Ambri-Goalie Conz und traf mit seinem 22. Saisontor zum viel umjubelten Führungstreffer. Diese Führung liessen sich die Lakers nicht mehr nehmen – und

wenn es denn nochmals brenzlig wurde, hatten sie mit dem bereits am Freitag gegen Davos zurückgekehrten Goalie Melvin Nyffeler einen sicheren Rückhalt in ihren Reihen.

Mit diesem Sieg vergrössern die Lakers ihren Vorsprung auf die Leventiner auf sechs Punkte. Sie verabschieden sich mit erhobenem Haupt und drei enorm wichtigen Punkten aus der Valascia, die nach der Saison abgerissen wird.

Ambri – Rapperswil-Jona 2:4 (1:0, 1:2, 0:2)

O Zuschauer. – SR Stricker/Mollard, Obwegeser/Progin.
Tore: 1:3. Müller (Novotny) 1:0. 2:8. Cervenka (Clark, Profico/PP) 1:1. 3:4. Dünner (Profico/PP) 1:2. 3:6. Hächler (Fischer, Perlini) 2:2. 5:1. Clark (Cervenka, Moses) 2:3. 6:0. Clark (Cervenka, Moses) 2:4 (ins leere Tor).
Strafen: 6-mal 2 plus 10 Minuten (Trisconi) gegen Ambri-Piotta, 2-mal 2 Minuten gegen Rapperswil-Jona.
Ambri: Conz; Fora, Isacco Dotti; Hächler, Fischer; Fohrlir, Zaccaro Dotti; Ngoy; Zwergler, Flynn, Perlini; Grassi, Novotny, Müller; Kneubuehler, Dal Pian, Nättinen; Trisconi, Kostner, Mazzolini; Inoir.
Rapperswil-Jona: Nyffeler; Egli, Profico; Vukovic, Jelovac; Sataric, Maier; Randegger; Clark, Cervenka, Moses; Lehmann, Rowe, Eggenberger; Schwari, Dünner, Wick; Forrer, Wetter, Loosli; Ness.
Bemerkungen: Ambri-Piotta ohne Bianchi, D'Agostini und Gori (alle verletzt), Rapperswil-Jona Lakers ohne Dufner, Pay und Rochow (alle verletzt). Ambri-Piotta von 58:47 bis 59:26 ohne Torhüter.